JAZZ in der Kammer

Nr. 163

(Abschlußkonzert)

Deutsches Theater / Kammerspiele

Intendant Dieter Mann

„Die letzten Jazz-Tage im DT" (10. November 1990)

Die Jazz-Tage im Deutschen Theater wurden vor 25 Jahren – 1965 – von Martin Linzer, Joachim Bober, Horst Büttner, Erhard Schmidt und mir ins Leben gerufen.

Von der Idee getragen, einer vernachlässigten Schwesterkunst der damaligen DDR im Deutschen Theater eine Heimat zu geben, fanden wir in unserem verehrten Kollegen und Intendanten Professor Wolfgang Heinz einen Partner, der sich nicht nur tolerant gegenüber dieser für damalige Verhältnisse „verrückten Absicht" verhielt, sondern der in dieser Musik einen direkten Bezug zur traditionellen Theaterarbeit überhaupt sah.

Wie selten in einer anderen Kunst verbanden sich soziale Befindlichkeiten, Gefühle und Konflikte, das Merkmal einer kollektiv improvisierten Arbeit als Jazz-Musiker, mit den Intentionen der Theaterleute als Jazz-Liebhaber.

Und Liebe ist es bis heute geblieben, auch wenn ich meine, daß wir, wenn wir uns heute von dieser Reihe verabschieden, uns nicht von der Verantwortung trennen, die wir als Künstler haben, wenn es um das Angebot von künstlerischen Alternativen geht.

Wer sich mit dieser Musik beschäftigt hat, weiß, daß der Jazz von seiner ursprünglichen folkloristischen Einbindung nur durch das rhythmische und thematische Variieren und Improvisieren zu einer neuen – oder besser gesagt – zu alternativen Stilrichtungen gefunden hat. Als internationale Erscheinung konnte sich schließlich volkstümlicher, kommerzialisierter und avantgardistischer Jazz durchsetzen, der als Spiegel seiner Zeit bis in die Gegenwart nichts von seiner Unverwechselbarkeit verloren hat.

Nicht ohne Stolz spreche ich vom Idealismus der Gastgeber und unserer Gäste, die aus allen Teilen der Welt zu uns kamen für wenig Geld, mit großer Bereitschaft, vom Wunsch beseelt, ein Stück Musikkultur zu bewahren, Hoffnungen und Sehnsüchte in der Musik festzuhalten und ganz im Sinne dieser Tradition Menschen begeistern zu können. In meinem Plädoyer für diese wunderbare Musik möchte ich nicht versäumen, allen Förderern, Jazzern und Besuchern für ihre Arbeit und ihre Hingabe zu danken. Ganz besonders gilt das natürlich meinen Freunden und Kollegen Martin Linzer, Achim Maaß, Ralf Dietrich, Angela Gützkow, Regine Groschopp, Klaus Rex, Fritz Schimmelpfennig, Eva Schütz und Günter Sonnenberg. Sie alle haben das Ihre getan, dem Jazz im Osten Deutschlands eine Chance zu geben. Die Zeit ist eine andere geworden, auch für den Jazz.

Diese einmalige 25jährige „Jazz in der Kammer"-Reihe im Deutschen Theater mit einem Wort zu charakterisieren, reicht dies: LEIDENSCHAFT!

Dieter Mann

Jazz in der Kammer 1965–1990

Junge Schauspieler des DT haben 1965 den Anstoß zur Gründung der Reihe gegeben, womit – innerhalb eines „Zweiten Programms" von Lese-Theater, Matineen, anderen Veranstaltungsformen – einerseits der Kreis der traditionellen DT-Besucher erweitert, andererseits dem in der Hauptstadt noch „heimatlosen" Jazz in der Frühphase seiner eigenständigen nationalen Entwicklung ein ständiges Podium geschaffen werden sollte. Offen für alle schöpferischen Jazzmusiker des Landes, die neue Wege beschritten. Aus einem Hobby-Unternehmen begeisterter Jazzfreunde wurde sehr bald eine feste Institution im kulturellen Leben Berlins (und der Republik), die zunehmend auch an internationaler Bedeutung gewann. Charakteristisch war die Hinwendung vom reinen Konzertpodium zur Werkstatt, was den entwickelten Bedürfnissen des Publikums wie den Interessen der Musiker entsprach. Vor allem in den 70er Jahren, dem entscheidenden Stadium der

Herausbildung eines auch international anerkannten, DDR-spezifischen Jazz auf der Grundlage nationaler und gesamteuropäischer Kulturtraditionen, wurde JAZZ IN DER KAMMER zum Kristallisationspunkt, zum Brennspiegel und orientierenden Faktor in der nationalen Szene. Echte Entwicklungsarbeit zu leisten, die Reihe zu einem lebendigen, schöpferischen Laboratorium zu machen, war möglich durch das Engagement der Musiker, die die Reihe als ihre Reihe annahmen, aber auch durch die Stützung bestimmter Werkstatt-Projekte durch den Kulturfonds. Dabei hat JAZZ IN DER KAMMER auch immer den Dialog gesucht mit ausländischen Musikern, die im gleichen Kontext arbeiteten, in ihren Ländern den Emanzipationsprozeß des europäischen Jazz vorantrieben und in den DDR-Musikern Verbündete sahen; Gastspiele international renommierter Gruppen wurden zum Höhepunkt in der Geschichte der Reihe und Teil der Förderarbeit für den DDR-Jazz. So entwickelte sich JAZZ IN DER KAMMER zu einem internationalen Treffpunkt, zu einem Ort der Begegnung und des kulturellen Austauschs.

Nach der Rekonstruktionsphase des Deutschen Theaters und der Kammerspiele, die zu einem zeitweiligen Aussetzen der Reihe zwischen 1979 und 1983 führte (mit einer Interimsphase im Filmtheater Friedrichshain), knüpfte JAZZ IN DER KAMMER an bewährte Traditionen an, verstärkte den Werkstatt-Charakter der Reihe und setzte in den letzten Jahren neue Akzente mit Begegnungen zwischen Jazz/improvisierter Musik und „neuer" Musik sowie mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen (Pantomime, Tanz, bildende Kunst, Lyrik).

Alle Jazzer in der (ehemaligen) DDR, die heute als Spitzeninterpreten in der Welt gefragt sind, sind durch die „Schule" der Reihe gegangen, haben ihre Geschichte mitgeschrieben und hier wesentliche Impulse für ihr Schaffen empfangen: Ernst-Ludwig Petrowsky wie Konrad Bauer, Günter Sommer, Ulrich Gumpert, Klaus Koch, Manfred Schulze, Manfred Hering und viele andere, eine ganze Generation jüngerer Jazzer hat hier ihre ersten Schritte in die nationale (und auch schon internationale) Szene getan. Nach 162 Veranstaltungen (die effektive Anzahl der Konzerte liegt natürlich höher) weist die Statistik aus, daß über 600 Musiker aus 30 Ländern in JAZZ IN DER KAMMER angetreten sind.

Nach 25 Jahren, in denen sich die Jazz-Szene des Landes entscheidend verändert hat, sehen die ebenfalls älter gewordenen Initiatoren der Reihe ihre Aufgabe als erfüllt an und verabschieden sich mit der heutigen Familien-Party, die noch einmal treue, langjährige Mitstreiter der KAMMER vereint, von ihrem treuen Publikum.

Martin Linzer/Joachim Maaß

Samstag, 10. November 1990 17.00 Uhr

Trio Koch – Rempel – Sjöström

Klaus Koch
(b)

Hanno Rempel
(p)

Harri Sjöström
(saxes)

Mit Klaus Koch begrüßen wir jenen Musiker, der seit dem Konzert Nr 1. (1. 11. 1965) bis jetzt 43mal in der KAMMER mitwirkte; als ältester Kammer-Virtuose ist er eng mit der Geschichte der Reihe verbunden: als Partner von Joachim Kühn und Friedhelm Schönfeld, Ernst-Ludwig Petrowsky, Hanno Rempel, Ulrich Gumpert sowie als Mitglied zahlreicher nationaler wie internationaler Werkstattbesetzungen. Hanno Rempel, erstmals in Nr. 50 mit seinem damaligen Oktett dabei, hat seitdem verschiedene Formationen vorgestellt, auch mit Vertretern der avantgardistischen „ernsten" Musik, gerichtet auf ein Zusammenführen von free jazz und zeitgenössisch komponierter Musik.

Als dritten Gast begrüßen wir Harri Sjöström aus Finnland, der im ehemaligen Westteil Berlins lebt.

Duo Zerbe – Kupke

Hannes Zerbe
(p, keyb)

Jürgen Kupke
(cl)

Hannes Zerbe tauchte erstmals 1969 in der KAMMER auf (Nr. 20) als Mitglied des Modern Blues Sextetts. Das war eine ursprünglich für ein Konzert in Dresden zusammengestellte Formation, die ihr Debüt in der KAMMER hatte und in der Besetzung mit Friedhelm Schönfeld, Joachim Graswurm, Hubert Katzenbeier, Koch und Günter Sommer spielte (bei einem zweiten Konzert der Gruppe nahm der junge, noch weithin unbekannte Ulrich Gumpert den Platz auf dem Klavierschemel ein). Für Zerbe, Diplomingenieur für Regelungstechnik, begann damals eine zum Jazz führende Laufbahn und darüber hinaus in die Gefilde zeitgenössischer Musik überhaupt. Stationen waren die Gruppen FEZ (mit Konrad Bauer), OSIRIS, das Duo mit Dietrich Unkrodt, das Trio mit Manfred Schulze und Peter Gröning bis hin zur Blechband und kleineren Besetzungen, die mit Sängern/Schauspielern auch literarisches Neuland erschließen. Jürgen Kupke ist Musiker am Kleinen Theater DAS EI.

FUN HORNS

Volker Schlott
(saxes)

Thomas Klemm
(saxes)

Jörg Huke
(tb)

Joachim Hesse
(tp)

1985, auch im November (Nr. 140), spielte in der KAMMER die kurz zuvor von Thomas Klemm gegründete Gruppe COLLEGE, meist Absolventen der Berliner Musikhochschule, die zum Teil auch in anderen, damals jungen Bands spielten (FUSION, SPLASH, Donner-Quartett). Später bildete sich, ein eigenes Konzept verfolgend, die band-within-the-band FUN HORNS, die ihrem Namen als fröhliche Hörner alle Ehre macht und inzwischen eine auch international gefragte Formation ist. Alle Musiker haben in der KAMMER auch in weiteren Formationen gespielt, Schlott auch mit eigenem Quartett und als Solist (Nr. 150).

Berliner Improvisationstrio

Hermann Keller
(p)

Manfred Schulze
(bars, cl)

Ulli Weber
(tp)

Hermann Keller und Manfred Schulze haben wesentlich das Profil der KAMMER mitbestimmt. Schulze gehört zu den Pionieren des Jazz in der (ehemaligen) DDR und hat mit eigenen Gruppen (Bläserquintett), später vor allem in Zusammenarbeit mit Keller, stets eine ganz spezifische Richtung im Spannungsfeld von Jazz und neuer Musik verfolgt. Erste Versuche gehen bis 1965 zurück, 1969 (Nr. 25) erster Auftritt in der KAMMER. In den folgenden Jahren experimentierten beide auch mit szenisch-theatrali-

schen Elementen sowie wechselnden Besetzungen. Mit dem KAMMER-Neuling Ulli Weber lebt das alte Improvisationsquartett bzw. -trio wieder auf.

Duo Petrowsky – Brüning

Ernst-Ludwig Petrowsky
(saxes)

Uschi Brüning
(voc)

Ernst-Ludwig (Luten) Petrowsky gehört neben Koch und Schönfeld zu den dienstältesten KAMMER-Musikern, im Konzert Nr. 9 gab es bereits ein Petrowsky-Quintett, und hat bisher in 36 Mitwirkungen auf diesen Brettern in den verschiedensten großen und kleinen Besetzungen gespielt. Sein unermüdliches Engagement für den Jazz und seine unablässige, auch international anerkannte Profilierung haben wesentlich auch der Profilierung der KAMMER gedient. Uschi Brüning, Kunst- und Lebensgefährtin, trat in der KAMMER erstmals mit Günther Fischer in Erscheinung (Nr. 41), später mit Reinhard Lakomy und eigenen Compagnien. Seit Jahren ist sie mit der „kleinsten Bigband" (Petrowsky) erfolgreich im In- wie im Ausland.

Trio Schönfeld – Scheiner – Keitel

Friedhelm Schönfeld
(saxes)

Pamela Scheiner
(p)

Dieter Keitel
(dr)

Friedhelm (Buddy) Schönfeld, seit dem Konzert Nr. 5 (Berlin-Leipzig–All-Stars) dabei, Jahre hindurch mit dem legendären Trio Schönfeld–Koch–Sommer, später dann mit dem ungarischen „Baßwunder" Aladar Pege und Dieter Keitel, steht nach achtjähriger KAMMER-Abstinenz wieder auf diesem Podium. Die Entwicklung des free jazz und der improvisierten Musik spezifisch ostdeutscher Prägung hat Schönfeld wesentlich mitbestimmt und dabei immer seine eigene Individualität eingebracht. Dieter Keitel hatte sein KAMMER-Debüt mit Uschi Brüning & Co (Nr. 88); mit der Amerikanerin Pamela Scheiner, im Westteil Berlins lebend, begrüßen wir erstmals eine der kreativen Pianistinnen, die bereits auf anderen Podien unserer (Ost)Länder gastierte.

Manfred Hering-Trio

Manfred Hering
(saxes)

Rainer Kühn
(bg)

Wolfram Dix
(dr)

Manfred Herings erster KAMMER-Auftritt ist 1971 (Konzert Nr. 36) mit einem der frühen Bläserquintette von Manfred Schulze. Schon Mitte der 70er Jahre beginnt die Zusammenarbeit mit Helmut „Joe" Sachse, später vor allem im Duo, auch in einem neuen Quartett (mit Helmut Forsthoff und Dix), dazwischen liegt die Arbeit mit OSIRIS. Nicht vergessen werden darf die Zusammenarbeit mit Ulrich Gumpert und Günter Sommer, die sehr fruchtbar war, sowie die Mitwirkung in den schon legendären Workshopbands von Gumpert. Seit Mitte der 80er Jahre leitet Hering ein Trio mit den Leipziger Musikern Rainer Kühn und Wolfram Dix, sein letzter (zugleich 25.) Auftritt

in der KAMMER war mit dem von ihm geleiteten Jazzorchester der DDR, Jahrgang 1988/89 (Nr. 157).

Trio Diesner – Petrowsky – Fiedler

Dietmar Diesner
(saxes)

Ernst-Ludwig Petrowsky
(saxes)

Lothar Fiedler
(g)

Dietmar Diesner ist seit 1979 in der Szene aktiv, einer der Vertreter der jüngeren Generation improvisierender Musiker, die rasch auch internationale Anerkennung gefunden haben. In der KAMMER spielte Diesner zuerst 1982, als nach längerer Schließphase die Interimsspielstätte Filmtheater Friedrichshain erschlossen wurde (Nr. 113), und zwar mit Ulrich Gumpert. Als wir im Dezember 1983 mit einem „Jubilee für Luten" wieder in die KAMMER zurückkehrten, war er mit seiner damaligen ständigen Gruppe EVIDENCE dabei, später als Mitglied des Manfred-Schulze-Bläserquintetts, der Uli-Gumpert-Workshopband, des Radu-Malfatti-Bläserquartetts, des Klangprojekts '86 von Konrad Bauer, eines Georg-Katzer-Projekts. Mit einem Duo Petrowsky–Diesner sollte 1989 die Jazzbühne Berlin eröffnet werden; das Projekt kam damals nicht zustande, wird jetzt quasi nachgeholt, wobei sich der Gitarrist Lothar Fiedler dazugesellt, Mitglied der Dresdner Musikbrigade, bevor er 1986 der (damaligen) DDR den Rücken kehrte.

Konrad Bauer-Trio

Konrad Bauer
(tb)

Stevie Binetti
(bg)

Klaus Selmke
(dr)

Konrad Bauers erster KAMMER-Auftritt ist 1971 nachweisbar (Nr. 35), er gab sein Debüt als Mitglied einer „Werkstatt", an der außerdem Schönfeld, Petrowsky, Heinz Becker, Gumpert, Koch, Sommer und Wolfgang Winkler beteiligt waren – das erste programmatische Werkstattunternehmen, das die KAMMER organisiert hatte. Später spielt Bauer als Mitglied der Modern Soul Band, des Rempel-Oktetts, des ersten Gumpert-Workshops (Nr. 48 – Aus teutschen Landen). In Bauers künstlerischer Biografie fogen EXIS, SYNOPSIS, FEZ, verschiedene eigene Gruppen, DOPPELMOPPEL und ZENTRALQUARTETT, die Arbeit mit Tänzerinnen (Cheryll Banks und Arila Siegert), er stellt sich als Solist vor wie als Initiator des Klangprojekts '86, aus dem das erste Jazzorchester der DDR hervorgeht. Und wieder begibt sich Konrad Bauer aufs Experimentierfeld, umgibt sich erneut mit jungen Musikern. Stevie Binetti ist der endgültig letzte KAMMER-Debütant, Klaus Selmke, als City-Schlagzeuger bekannt geworden, wirkte in Hubert Katzenbeiers Quintett 74 mit (Nr. 66).

Ansage: Günter Sonnenberg

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer": Ralf Dietrich, Regine Groschopp, Angela Gützkow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Klaus Rex, Fritz Schimmelpfennig, Eva Schütz, Günter Sonnenberg

Unser Repertoire in den Kammerspielen

Henrik Ibsen
GESPENSTER

Hermann Sudermann
DER STURMGESELLE SOKRATES

Bernard Shaw
HAUS HERZENSTOD

Ernst Barlach
DER BLAUE BOLL

Jean-Paul Sartre
DIE FLIEGEN

Tadeusz Różewicz
WEISSE EHE

Slawomir Mrożek
FUCHSQUARTETT

Rame/Fo
OFFENE ZWEIERBEZIEHUNG

Thomas Bernhard
DER THEATERMACHER

Alexander Gelman
ZWEI AUF EINER BANK

Christoph Hein
DER FREMDE FREUND

Brian Friel
DER WUNDERHEILER

Gogol/Buhss
TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN

DT-Pantomimen-Ensemble

Posselt/Baumgart
CAFÉ FATAL/RÖTELN IM PLÄNTERWALD

Burkhart Seidemann
HANSWURST

In Vorbereitung:
Burkhart Seidemann
HAPPY END STATION
Premiere: 14. November 1990

204 Druckhaus Mitte · GmbH